

## Japans "Stunde null"

Die Jahrhundertkatastrophe in Japan hat auch die japanische Automobilbranche in einen Ausnahmezustand gestürzt. Alle sieben japanischen Autobauer, mehrere Stahlhersteller und Zulieferer haben ihre Produktion vorerst eingestellt. Langfristig am bedrohlichsten könnte dabei die Unterbrechung der Lieferketten sein. General Motors muss deshalb schon in einem Werk in den USA die Produktion stoppen, bei VW könnten demnächst ähnliche Probleme drohen.



[Matthias Krust](#)  
[Michael Knauer](#)  
[mkrust@craincom.de](mailto:mkrust@craincom.de)

Tokio/Stuttgart. Alle sieben japanischen Autobauer, mehrere Stahlhersteller und Zulieferer haben in der abgelaufenen Woche ihre Produktion vorerst eingestellt. Mehrere Autowerke wurden beschädigt. Reparaturen sind zwar im Gange, Stromausfälle und vorsorgliche Abschaltungen dauern aber auf unbestimmte Zeit an.

Die langfristigen Folgen der Katastrophe sind derzeit noch nicht abzusehen. Dennoch lassen die Japaner den Mut nicht sinken. "Wichtig für unser Land ist, dass Firmen wie Toyota zeigen, dass sie jetzt anpacken können und dass sie handlungsfähig sind. Damit demonstrieren wir Mut und Zuversicht," sagt der Präsident von Toyota Deutschland, Toshiaki Yasuda, im Interview mit der Automobilwoche.

Daimler-Chef Dieter Zetsche sagte dieser Zeitung: "Welche Auswirkungen die Katastrophe in Japan mittelfristig auf die Weltwirtschaft hat, darüber lässt sich derzeit nur spekulieren. Zum jetzigen Zeitpunkt gibt es aus unserer Sicht aber keinen Anlass, unsere Prognosen in Frage zu stellen." Beim Beben wurde der Lieferhafen von Mercedes-Benz zerstört.

### Lieferengpässe in Europa dürften in fünf bis sechs Wochen auftreten

Durch das Erdbeben und den Tsunami sind erhebliche Produktionsausfälle aufgetreten, allein bei Toyota wurden bislang gut 40.000 Autos weniger gebaut. Auch der Autohandel ist massiv betroffen. 2010 waren auf dem drittgrößten Pkw-Markt der Welt 4,2 Millionen Autos verkauft worden.

Die Lieferketten in Japan funktionieren vielfach nur noch eingeschränkt, zum Teil sind sie zusammengebrochen. Bei den ausschließlich in Japan gebauten Modellen der japanischen Hersteller sind in Europa in etwa fünf bis sechs Wochen Lieferengpässe zu erwarten. Die in den USA und in Europa gebauten Modelle sind dagegen noch nicht betroffen.

Die Hauptsorge der Automobilindustrie richtet sich derzeit auf die Lieferfähigkeit aus der zweiten und dritten Zuliefererebene. Als erste Fabrik außerhalb Japans wird in dieser Woche das Pick-up-Werk von General Motors in Louisiana die Produktion wegen fehlender Teile zunächst eine Woche lang einstellen. Es fehlen Elektronikteile aus Japan. Ein Problem, das auch VW blüht.

### Artikel zum Thema:

Samstag, 19. März 2011, 08.00 Uhr



**Japanische Automobilstandorte**  
Standorte und betroffene Werke der sieben japanischen Autobauer in Japan. (Foto: Automobilwoche)